

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechen der Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 63.

Samstag, 3. Juni 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. In der vom Reichsgericht an die Strafkammer II hier zurückverwiesenen Strafsache gegen den Redakteur des Beobachters Karl Schmidt und Bau- und Schriftführer Herrmann wegen Beleidigung des Hauptmanns Frhr. v. Barmbüler war auf 6. Juni neue Verhandlung angesetzt, wegen Krankheit Herrmanns wurde dieselbe aber verschoben. Es sollen über 100 Zeugen, die Mannschaft der ganzen v. Barmbüler'schen Kompagnie (12. des Gen. Reg. Königin Olga) zur Verhandlung geladen werden.

— Ueber die Pfingstfeiertage vom 20.—23. Mai d. J. sind auf den würt. Staatsbahnen mit den fahrplanmäßigen Zügen und in 162 Sonderzügen etwa 400 000 Personen — ohne die Durchgangreisenden — befördert worden. Die Gesamteinnahmen aus dem Personenverkehr betragen rund 330 000 \mathcal{M} . Die Gesamtzahl der nach und von Göttingen beförderten Personen beläuft sich zusammen auf etwa 34 000; diese außerordentliche Frequenz ist hauptsächlich durch den am 21. und 22. d. Mts. daselbst gehaltenen Kriegerbundestag veranlaßt worden.

Stuttgart, 31. Mai. Vor der Zivilkammer fand heute wieder Verhandlung statt in dem bekannten Entschädigungs-Prozesse, welchen die Eltern des im Irrenhause verstorbenen früheren Soldaten Schmid von Schützlingen, O. A. Maulbronn, gegen den früheren Unteroffizier Sigle von Iptingen, O. A. Baihingen, angestrengt haben. Es wurde das Gutachten des Obermedizinalrats Dr. v. Hölder verlesen, dahin lautend, daß die von Sigle ausgeübten Mißhandlungen, welchen Schmid preisgegeben war, wesentlich dazu beigetragen haben, die bei Schmid vorhandene körperliche und geistige Anlage zu einer wirklichen Geisteskrankheit zu steigern. Das Urteil wird am 17. Juni verkündet werden.

Stuttgart, 1. Juni. Die Wirte Württembergs treten jetzt auch wieder auf den Plan, indem der Landesverband derselben seinen 8. Verbandstag am 6. und 7. Juni in Neutlingen abhält. Aus kleinen Anfängen emporgewachsen, umfaßt derselbe jetzt ca 45 Bezirksvereine in allen Teilen Württembergs und allerorts rüsten sich die Wirte zum Besuche des Verbandstages. Die Tagesordnung ist ebenso reichhaltig wie interessant, und für jeden Wirt sollte es nichts Wichtigeres geben, als an diesen seinen Stand fördernden Beratungen teilzunehmen. Daß die Umgebungsfrage einen Hauptpunkt der Verhandlungen bilden wird, ist selbstverständlich. Mit dem Verbandstag ist eine Ausstellung verbunden, welche von ca. 75 Ausstellern besichtigt wird,

und bei welcher die neuesten Erzeugnisse, Maschinen und Bedarfsartikel für das Wirtsgewerbe zu sehen sein werden. Mit dieser Ausstellung ist eine Lotterie verbunden und werden sämtliche Gewinne ausschließlich den Ausstellern abgekauft. Um aber auch das angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, ist auf den 7. Juni ein Ausflug auf den Lichtenstein, Olga-Höhle zc. geplant, an welchem sich hauptsächlich auch die Familienangehörigen der Wirte beteiligen werden. Allem Anschein nach dürfte die Zahl der Besucher des Verbandstages die der früheren bei Weitem übertreffen.

Murrhardt, 31. Mai. Ein schwerer, in der Nacht von Montag auf Dienstag zwischen 12 und 2 Uhr begangener Diebstahl versetzte die Einwohnerschaft von Jornsbad in große Aufregung. Dem pensionirten Forstwächter Deuschle wurden aus dem Wohnzimmer seiner Parterrewohnung verschiedene Kleider und Weißzeugstücke, Schmucksachen, eine Taschenuhr, eine Doppellinse und über 200 \mathcal{M} baar Geld gestohlen, ein Gesamtwert von etwa 450 \mathcal{M} . Ein offenstehendes Fenster diente dem oder den Thätern als willkommener Zugang. Der Bestohlene, der im anstoßenden Zimmer schlief, bemerkte erst morgens seinen Verlust. Derselbe glaubt mit einem narotischen Mittel betäubt worden zu sein, da er ausnahmsweise erst um 5 Uhr erwachte mit merklich üblem Allgemeinbefinden. Der Verdacht lenkte sich auf eine Zigeunerbande, die in der Nähe hawirte. Eine sofort eingeleitete Untersuchung blieb jedoch erfolglos.

Ludwigsburg, 30. Mai. Heute früh 5 Uhr meldeten die Gloden vom Turme Großfeuer. Ein Stallgebäude der 3. Abteilung des Feldartillerie-Regiments, inmitten eines größeren Häuserkomplexes gelegen, stand in Flammen. Das Feuer wurde noch so zeitig entdeckt, daß die Pferde ohne große Mühe gerettet werden konnten. Sie wurden einstweilen in den nahe gelegenen Schloßhof geführt. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr wurde, unterstützt durch Militär, bald des Feuers Meister, so daß nur das betreffende Gebäude zerstört ist.

— Aus Oberstfeld bei Marbach sind am letzten Samstag 2 aus 16 Köpfen bestehende Familien nach dem Mormonenstaat Uta (Nordamerika) ausgewandert. Sie wollen sich taufen lassen.

Nagold. Landgerichtsrat Frhr. v. Gültlingen hat in unserem Bezirk seine Wahlreise angetreten und in den letzten Tagen in Altensteig, Ebhausen und Nagold unter großem Beifall der Bürger sein Programm entwickelt. Seine Ausführungen, auch solche, die sich nicht direkt auf die Militärvorlage bezogen, fanden lauten Widerhall, und wir zweifeln nicht da-

ran, daß in unserem Wahlbezirk der Kandidat der deutschen Partei wiederum siegreich durchdringen wird.

Ulm, 29. Mai. Letzten Samstag abend wurde ein Bureaudiener des Postamts in Haft genommen, weil er überführt wurde, angekommene Briefe unterschlagen zu haben. Die in letzter Zeit in auffälliger Weise sich anhäufenden Reklamationen, in welche der Bedienstete insofern immer verwickelt war, als er stets bei der Ankunft der in Verlust geratenen Sendungen im Dienst war, ließen die vorgesetzte Behörde ein besonders wachsames Auge auf den Bediensteten werfen, der dann auch in die ihm gelegte Falle ging. In wie weit seine Beruntreuungen zurückgehen und ob er an dem Diebstahl eines Geldbriefes, der einem Beamten aus seinem Fach abhanden kam, beteiligt ist, wird die Untersuchung ergeben. Der unehrliche Unterbedienstete hatte sein Auge hauptsächlich auf Sendungen an Soldaten geworfen, in denen er nicht mit Unrecht Geld vermutete. Er hat seine Frau und 6 Kinder in eine trostlose Lage versetzt.

Kundschau.

Karlsruhe, 31. Mai. Bebel sprach gestern Abend in einer Volksversammlung zweieinhalb Stunden lang für die Kandidatur Seck, nachher Seck selbst nur kurz. Trotz Aufforderung fand keine Diskussion statt.

Mannheim. Die Firma Alfred Heinesmann u. Cie., hier, teilt namens des H. H. Dowe in Berlin berichtend mit, daß das dem Genannten in Mannheim versteigerte Mobiliar nicht im Zwangswege versteigert worden ist; vielmehr war die Versteigerung eine freiwillige und erfolgte auf Wunsch des nach Berlin verzogenen Herrn Dowe.

Köln, 29. Mai. Soeben explodirte in der auf der Hohestraße belegenen Apotheke ein Benzin-Ballon und richtete furchtbare Verwüstungen an. Der Besitzer und dessen Frau wurden angeblich schwer verletzt und ins Hospital überwiesen. Scherben von großen Spiegelscheiben bedeckten die Straße. Das Unglück wurde durch Unvorsichtigkeit eines Laufburschen verursacht, der mit einem brennenden Licht dem Ballon zu nahe kam.

Aus Leipzig wird geschrieben: Der neue Hochverratsprozeß, der in den nächsten Wochen das Reichsgericht beschäftigen wird, richtet sich gegen einen aus Oesterreich kommenden Bergmann Blasius Grasser, der mit 7 Genossen wegen Verbreitung anarchistischer Flugblätter in Oberhausen (Rheinland) verhaftet wurde. Die Flugblätter, die anscheinend aus England eingeschmuggelt und massenhaft verbreitet worden sind, enthalten außer anarchistischen Aufreizungen die gemeinsten und schwersten Majestäts-

befeidigungen. Die Verhandlungen, die aller Wahrscheinlichkeit nach wieder unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden werden, beginnen am 7. Juni. Die Anklage wird der Oberreichsanwalt Tessendorf persönlich vertreten. Zu dem Prozesse sind über 40 Zeugen geladen, so daß er wohl 2—3 Tage dauern wird.

Berlin, 31. Mai. 2 Amerikaner, ein angeblicher Kürschner Glower aus San Francisco und Kommissionär Harden aus Washington wurden verhaftet. Es wurden bei ihnen Einbrecherwerkzeuge gefunden. Man bringt beide mit den jüngsten Diebstählen bei Juwelieren, sowie mit dem Diebstahl des Portefeuilles des chilenischen Gesandten auf der Fahrt von Berviers nach Köln in Verbindung.

— In Berlin ist ein Kaufmann, der einem ungetreuen Lehrling wider besseres Wissen ein gutes Zeugnis ausgestellt hat, auf Grund dessen dieser bei einem Bankier angestellt wurde, den er bald darauf um 9000 Mark bestahl, zum vollen Ersatz dieser Summe verurteilt worden.

Baunzen, 31. Mai. Von den Berliner Distanz-Gängern lief Lock 161 Kilometer von Berlin. Er ist gänzlich erschöpft, mit zer-rissenen Fußsehnen auf der Landstraße angetroffen worden. Die beiden Vegetarianer sind überaus frisch.

Hamburg, 29. Mai. Einer Bekanntmachung der Cholera-Kommission des Senats zufolge wurde die alte Schöpfstelle der Stadt-wasserkunst geschlossen. Die ganze Stadt wird jetzt ausschließlich mit filtrirtem Wasser versorgt.

Bremen, 30. Mai. Drei Waren-schuppen in der Nähe des Weserbahnhofes sind abgebrannt. Dieselben enthielten circa 1000 Ballen Baumwolle, 20 000 Säcke Reismehl, 3300 Säcke Reis; der Schaden beträgt ca. eine halbe Million. Der gefährdete Weser-bahnhof und weitere Schuppen wurden durch die Feuerwehr bewahrt.

Aus Wien, 30. Mai wird gemeldet: Der Erzherzog Leopold Salvator, der den Erz-herzog Franz Ferdinand auf seiner Weltreise begleitete, hat sich in Sydney wegen Nervosität in-folge des tropischen Klimas ausgeschifft und die Rückreise auf einem englischen Dampfer angetreten.

Wien, 31. Mai. Pester Blätter mel-den, daß gegen die Gräfin Marie Reischach, die Tochter eines württembergischen Kavali-ers, wegen versuchter Tötung ihrer 2 Kinder aus erster Ehe im Eisenburger Komitat die Unter-suchung eingeleitet wurde.

Meran, 29. Mai. Anfangs Juni wird Herzog Dr. Karl Theodor von Bayern unseren Kurort wieder verlassen. Die Zahl der Pa-tienten, die heuer zu den Ordinationen zuge-lassen wurden, und die Zahl der glücklich durch-geführten Operationen ist eine sehr große. Schon in früher Morgenstunde findet sich der menschenfreundliche Herzog, fast immer in Be-gleitung seiner Gemahlin im städtischen Spital-ein, wo bis zur Errichtung eines eigenen Spitals für Augenleidende, der Operationsaal einge-richtet ist. Alle Patienten, und deren sind es aus allen Ständen und Kreisen, sprechen nur mit dem Ausdruck der Begeisterung von dem edlen, menschenfreundlichen Paare.

— In Prag ist am 29. Mai der Pro-fessor der gerichtlichen Medizin an der dor-tigen Universität, Arnold Paltauf, nach langem Siechtum infolge Blutvergiftung beim Sezieren gestorben.

Bern, 29. Mai. Dem „Bund“ zufolge wurde in Zürich ein gewisser Fried, der einen schwunghaften Mädchenhandel nach Oesterreich,

Rumänien, Holland, Frankreich und Italien betrieb, verhaftet. Es sind bei ihm höchst kom-promittierende Papiere beschlagnahmt worden.

Paris, 30. Mai. In Chantille ver-haftete die Polizei 4 Taschendiebe, wovon ein Engländer, die anderen 3 Deutsche sein sollen; sie scheinen einer internationalen Verbrecher-bande anzugehören.

— Eine unerwartete Wendung haben die wegen der Preisverteilung auf der Ausstellung zu Chicago entstandenen Schwierigkeiten ge-nommen. Die Kommissare derjenigen Länder, welche wegen der beabsichtigten Art der Prä-mierung die Ausstellungsobjekte ihrer Staaten von der Preisbewerbung zurückzogen, haben beschlossen, daß ihre Länder unter sich konkur-rieren, eine eigene von der amerikanischen Ab-teilung unabhängige Jury ernennen und eigene Diplome ausstellen sollen.

Jokales.

Wildbad, 1. Juni. Gestern Abend 6 Uhr traf Seine Majestät der König mittelst Sonderzugs hier ein und nahm im Kgl. Bad-Hotel Absteigequartier. In Begleitung des Oberhofsjägersmeisters Freiherrn v. Plato und des Grafen v. Dillen-Spierung begab sich Seine Majestät zur Jagd in die naheliegen-den Waldungen und nach der Rehmühle. Am Freitag morgen kehrte der hohe Besuch wieder mittelst Extrazugs nach Stuttgart zurück.

Bijouterie-Fach-Ausstellung in Pforzheim.

Einen sowohl für den Fachmann als auch für den Laien hochinteressanten Ein-blick in die Werkstätten der edlen Gold-schmiedekunst wird die am Sonntag, den 4. Juni in Pforzheim zur Eröffnung gelangende Bijouterie-Fachausstellung ge-währen. Diese Ausstellung von dem rühr-igen Pforzheimer Kunstgewerbe-Verein ins Leben gerufen, wird die Herstellung mo-derner Schmucksachen in ihren verschie-denen Phasen, vom Rohmaterial bis zur fertigen Ware vorführen, dem Fachmann wird sie durch Zeichnungen, Modelle, auf elektrischem Wege betriebene Maschinen u. s. w. die vielseitigste Anregung geben, während das Auge des Laien sich haupt-sächlich an den schönen prächtigen Formen der fertigen Schmucksachen ergötzen wird. Für die weltbekannte Pforzheimer Bijou-terie-Industrie wird diese Ausstellung da-durch von besonderer Wichtigkeit werden, dass deren Eröffnung zugleich diejenige für das neue „Gewerbe-Museum“ sein wird. Ihre Königl. Hoheiten, der Grossherzog und der Erbgrössherzog von Baden haben den Besuch der Ausstellung in Aussicht gestellt und neben Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin die Güte gehabt, die in Höchstihrem Besitze befindlichen Schmuck-sachen, welche im Laufe der Jahre nach Entwürfen der Pforzheimer Kunstgewerbe-schule angefertigt wurden, der Ausstellung zu überlassen.

Unterhaltendes.

Für eine Blume.

Eine Episode aus der franz. Revolution, erzählt von Reg. Fürst.

Der Graf von Clairville hatte soeben seine einzige Tochter Yolande mit dem Mar-quis de Kergouet vermählt, dem Sproßling einer alten und stolzen Familie der Bretagne. Die Ceremonie war beendet, die jetzt weit

geöffneten Kirchenthüren enthüllten den hohen reich mit Blumen und Kerzen geschmückten Altar, und in dem berhängten Rahmen der Ausgangspforte erschien das junge Paar, während die Glocken ihr Geläute ertönen ließen. Süße Frühlingsdüfte füllten mit balsamischem Wohlgeruch die Luft, jubelndes Gezwitscher stieg aus zahllosen kleinen Vogel-fehlen zum Himmel empor, und goldige Sonnen-strahlen umgaben, wie mit einem Heiligenschein, die Stirnen der Braut und des Bräu-tigams. Yolande war schön und anmuthig wie der junge Tag, in ihrem zarten, weißen Gewande und Spitzenscheiter glich sie einem Engel des Lichts, und die Augen des edlen Marquis von Kergouet ruhten mit unaus-sprechlicher Liebe auf ihr.

Die ländliche Bevölkerung prangte im besten Sonntagsstaat. Die Männer trugen Rosetten im Knopfloch, die Frauen Blumen am Nieder, und alle schwenkten blühende Hagedornzweige und machten die Luft er-zittern mit ihrem Freudengeschrei und ihren endlosen Hochrufen.

„Lang lebe Mademoiselle Yolande! Gott segne unsere süße, junge Herrin!“ riefen sie und zuweilen fügten sie hinzu: „Lange lebe der Marquis!“

Zur Kirche von Clairville, welche das ganze Dorf überragte, da sie auf einer felsigen Erhöhung gebaut war, führte ein viel-fach gewundener Stufenpfad. Reiche und Arme, Bornehme und Geringe, Lebende und Todte, sie alle konnten nur mittels dieses „Paradiesweges“ in die Kirche gelangen.

Die Hochzeitsgesellschaft stieg, begleitet von den lebhaften Ausrufen der Menge, den ländlichen Weg hinab, an dessen unterstem Ende die Equipagen ihrer warteten, um sie ins Schloß zurückzuführen, und der Bräu-tigam, aufs angenehmste berührt durch den Enthusiasmus und die augenscheinliche Zu-neigung des Volkes für seine Braut, flüsterte ihr zu: „Du siehst, meine Geliebte, wie theuer du diesen Leuten bist. Sie werden Dich nimmer vergessen, und ich fürchte, sie großen mir im Innersten ihres Herzens, weil ich ihnen ihren guten Engel raube.“

Yolande lächelte ihn einen Augenblick mit ihren seelenvollen Augen an, dann wandte sie sich zu ihrem Vater um und sagte: „Es ist ein wundervoller Tag heute, Papa, können wir nicht nach Hause gehen?“

„Gewiß, Liebling, wenn Du es wünschst,“ erwiderte dieser, hoch erfreut, daß sich ihm Gelegenheit bot, seinem Kinde, von dem er sich ja bald trennen mußte, noch eine Bitte gewähren zu können. Und so ging das Braut-paar und der jüngere Theil der Gesellschaft zu Fuß durch das Dorf nach Schloß Clair-ville, während die Aelteren in ihren Wagen folgten.

Yolande, am Arme ihres Vaters, blieb wiederholt an dieser oder jener niedern Hütte stehn, vor deren Thüren die Alten und Schwachen saßen, welche an dem Auf-zuge nicht hatten theilnehmen können und doch gar zu gern die Braut nach ihrem Scheiden noch einmal gesehen hätten. Für Jeden hatte sie ein liebevolles Wort und ein Lächeln, und manche zitternde Hand streckte sich ihr entgegen, und manche schwache, bebende Stimme nannte segnend ihren Na-men.

Der Zug erreichte jetzt einen engen Pfad, da stellte sich ihm plötzlich ein Hinderniß entgegen: es war ein Leichenbegängniß, wel-ches ihnen unverhofft den Weg versperrte. Ein sehr ärmliches mußte es sein, denn die

weiße Hülle, welche den Leichnam eines jungen Mädchens bedeckte, zierte kein Kranz, keine Blumenkrone, nicht eine einzige Knospe war auf der schlichten Bahre zu sehen, trotz der blüthenreichen Frühlingszeit.

Hinter den Trägern schritt langsam mit gesenktem Haupte, das Gesicht in den Händen verborgen, ein ärmlich gekleideter Mann der einzige Leidtragende — ein Bild der Verzweiflung.

Beim Anblick des Festzuges wollten die Träger zurückweichen, um Platz zu machen, aber der Trauernde erhob seinen Kopf und starrte wild auf die fröhliche Menge, welche in ihrer reichen, glänzenden Kleidung und mit den lachenden, glücklichen Gesichtern seinem tiefen Schmerz Hohn zu sprechen schienen.

„Vorwärts!“ schrie er mit heiserer Stimme den Trägern zu, wobei seine verbitterten Züge einen Ausdruck annahmen, als wollte er all die feinen Herren und Damen unter seine Füße treten. Aber die Männer rührten sich nicht. Hierauf trat der Graf vor und sagte in erstem Tone:

„Achtung vor dem Tode, Freunde! Sehen wir zurück und lassen die Bahre passieren!“

Dem wurde augenblicklich Folge geleistet, und der Leichenzug schritt an der prunkenden Menge vorbei, welche ehrfurchtsvoll Platz machte, indem die Damen sich bekreuzten und die Herren ihre Häupter entblößten.

Die Braut wurde beim Anblick der noch jugendlichen Gestalt unter der weißen Umhüllung vom tiefsten Mitgefühl ergriffen. Sie löste einen Zweig blühender Orangen aus ihrem Bouquet und legte ihn sanft auf die Bahre.

Der ernste Leidtragende sah diese Handlung und seine Gesichtszüge milderten sich ein wenig. Dann barg er wieder sein Gesicht in den Händen und brach in leises Schluchzen aus.

„Wer ist dieser Mann?“ fragte Graf Clairville.

Ich weiß es nicht, Herr Graf,“ entgegnete der Angeredete, „er ist ein Fremder und kam mit seiner Schwester vor einigen Tagen im Gasthof an; sie war schon fast todt, wie Jeder sehen konnte. Er scheint sie sehr geliebt zu haben, und als sie starb, fluchte er wie ein Heide und erhob drohend seine geballte Faust zum Himmel.“

Die Hochzeitsgesellschaft bewegte sich dem Schlosse zu, und das fröhliche Geläute der Glocken verwandelte sich in düstere Grabesklänge, als die Bahre sich dem festlich geschmückten Kircheneingang näherte.

„Wer war jene junge Dame?“ fragte der Trauernde einen der Träger.

„Das ist Mademoiselle de Clairville,“ war die Antwort, und der Fremde flüsterte leise:

„Wöge sie immer glücklich sein!“
Dann trat er in die Kirche ein.
(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Der Wasserstand des Rheins fällt noch stetig und hat gegenwärtig einen solchen niederen Stand wie seit Jahren nicht mehr. Die Schifffahrt gerät dadurch in eine sehr mißliche Lage. Schwere Lastföhne können vom Niederrhein höchstens noch bis Köln kommen, wo selbst die Schiffe bereits lichten müssen.

— Ein Hamburger Taucher wurde dieser Tage nach Tirol berufen. Auf einer seiner Zeit veranstalteten Rahtfahrt auf dem dortigen Thiassee war ein junger Bayer verunglückt und hatte in den Fluten seinen Tod gefunden,

ohne daß es gelang, seine Leiche aufzufinden. Die Angehörigen ließen nach derselben suchen, aber alle Bemühungen erwiesen sich als vergeblich. Schließlich wandte man sich an einen Hamburger Taucher und beauftragte diesen mit dem Suchen nach der Leiche. Dem Taucher glückte es auch, die Leiche an einer sandigen, von Schlingpflanzen bewachsenen Stelle in einer Tiefe von 20 m zu entdecken und herauszubefördern. Er mußte, bevor er die Arbeit vollbrachte, wiederholt an die Oberfläche des Sees zurückkehren, da er infolge der äußerst kalten Temperatur des Wassers nicht länger als 20 bis 25 Minuten am Grunde zu bleiben vermochte. Erst nach viermaligem Untertauchen kam der Taucher an die fragliche Stelle. Der See mißt an der tiefsten Stelle 24 m; der Boden war vielfach mit Schlinggewächsen u. s. w. bedeckt welche die Auffindungsarbeiten des Tauchers wesentlich erschwerten.

— In einem bayrischen Dorfe wollte ein Regenschirmflicker eine Bäuerin von einem Unterleibsleiden befreien. Mit einem Rasiermesser schnitt er ihr den Bauch auf, beseitigte angeblich ein Geschwür und nähte die Stelle wieder zu. Die Frau hofft man zu retten. Thatsächlich passiert.

— In Pest starb in diesen Tagen eine alte Frau und hinterließ 2 Mädchen im Alter von 20 und 22 Jahren. Dieselben sind bildschön, aber arm und verdienen als Putzmaacherinnen ihren Unterhalt. Die eine ist mit einem braven Buchbinder verlobt. Da ist wie der Blitz das Geständnis ihrer Mutter unter sie gefahren, das sie auf dem Sterbebette dem Geistlichen machte. Die beiden Mädchen sind nicht ihre Töchter, sondern die der reichen Gräfin N., die jetzt noch in Pest an der Seite eines Magnaten lebt. Die Gräfin N. wollte sich nach dem Tode ihres ersten Mannes verheiraten, da schienen ihr aber ihre beiden Kinder im Wege zu stehen. Sie beredete die Kinderfrau, die beiden Kinder in „Pflege“ mit fort zu nehmen und sie dann irgendwo zu töten und zu beseitigen. Als Lohn bekam die Frau 2000 Gulden. Die gedungene Person gewann es nicht über sich, die beiden unschuldigen hübschen Kinder zu töten, sie behielt sie, zog später mit ihnen wieder nach Pest, gab sie für ihre eigenen Kinder aus und hat auf dem Sterbebett nun das Geständnis gemacht, daß die Mädchen die Kinder der Gräfin seien. Dadurch sind dieselben plötzlich sehr reich geworden, denn nun haben sie Anspruch auf die Millionen-Hinterlassenschaft ihres Vaters. Ihre unnatürliche Mutter wurde bereits gerichtlich vernommen.

— Ein Gemeiner des Jurjew'schen Infanterie-Regiments in Dünaburg hat (so meldet man der R. Z. aus Petersburg) einen „Baumkletter-Apparat“ erfunden. Angeblich bewährte sich der „Selbstkletterer“ bei einem jüngst im Beisein des Divisionskommandeurs angestellten Versuch vorzüglich. Mit dem Apparat an den Füßen erstiegen Leute leicht und sicher hohe Bäume, auf Kommando hielten sie mitten im Klettern ein, luden bequem das Gewehr und feuerten. Ebenso leicht erstieg ein Soldat glatte Telegraphenposten. Der „Russische Invalide“ legt der Erfindung große Bedeutung bei für Erkundigungen, Waldverteidigung, Zerstörung von Telegraphenleitungen u. s. w. Beim Gehen wie Ketten können die Leute den Apparat an den Füßen behalten. Nur müssen die Fußgänger dann größere Schritte machen als gewöhnlich.

— Nach Nachrichten aus China ist das Unglück, welches sich in Kamli vor einiger Zeit während eines Festes ereignete, viel

schrecklicher gewesen, als zuerst berichtet wurde. Drei große Schuppen, in welchen sich 3000 Personen befanden, gerieten während einer theatralischen Vorstellung in Brand und derselbe verbreitete sich so schnell daß die Mehrzahl der Zuschauer erstickte. Eine Bande gut gekleideter Chinesen schoß auf einen Schuppen, stürzte dann in denselben hinein, ergriff 30—40 junge Mädchen und entführte sie. Als die Dorfbewohner Hilfe leisten wollten zündete eine zweite Bande ihre Häuser an und plünderten die Läden, dann entwichen sie in Booten. Ueber 2000 Personen sollen umgekommen sein.

— Einem Bürger von Ballenweil Sirnach (Kanton Thurgau) ist letzte Woche das 25. Kind getauft worden.

(Größte Schnellpresse der Welt.) Bei der Herstellung des New-Yorker „Herald“ wirkt gegenwärtig die neue sechsfache Schnellpresse von Hoe Co. in New-York, welche in einer Stunde 90,000 Exemplare von je 6 Seiten des „Herald“ liefert; 90,000 in einer Stunde, bedeutet 1500 in der Minute und 25 in einer Sekunde, das heißt, die Presse wirft 25 gedruckte, geschnittene, gefaltete und gezählte Zeitungen in einem Zeitraum aus, der dem Menschen kaum genügt auf 3 zu zählen.

— Von den Preisen, die auf der Chicagooer Ausstellung gefordert werden, berichten wir hoffen wollen, mit etwas Uebertreibung, englische Blätter: Ein mit Schinken belegtes Butterbröckchen kostet 2 Mk.; für den Gebrauch eines Tellers, um es darauf legen zu können bezahlt man 65 Pfg. Ein Glas Lagerbier kostet 2 Mk. Ein Essen, das aus einem Gericht Fleisch und Gemüse, Kasse und etwas Nachtsch besteht, kann für die Summe von 12 Mk. erstanden werden. Es würde jedoch große Enttäuschung hervorrufen, falls man sich der Erwartung hingeben sollte, zu den genannten Preisen Erfrischungen in guter Beschaffenheit zu erhalten.

Oskar Sieges Muehlein

ist wohl unstreitig das beste Mittel der Neuzeit, um die Fliegenplage von Haus und Hof zu vertreiben. Die unermüdblichen Forschungen der bedeutendsten Koryphäen als Virchow, Koch und anderer etc. haben den evidentesten Beweis geliefert, daß die meisten ansteckenden Krankheiten als Cholera, Typhus, Scharlach, Pocken, Milzbrand etc. bloß auf Verschleppung von Krankheitsstoffen resp. deren Bacillen und Keimen beruhen und daß zum großen Teil diese verderbliche Arbeit durch unsere Stubenfliege bewirkt wird. In richtiger Erkenntnis dessen hat man bisher Gegenmittel angewandt, doch sind dieselben teils unbequem und unsauber, wie Leimruten, teils gefährlich wie Fliegenpapier wegen seines Giftgehaltes durch Uebertragung solchen Giftes auf Speisen auf Speisen und endlich auch unpraktisch wegen ihrer langsamen Wirkung.

Zu haben bei Carl Wilsch. Bott.

Garantiert waschächte Sommerstoffe à 75 Pfg. bis Mark 2.65 p. Mtr.

in ca 2800 verschiedenen neuesten Dessins und besten Qualitäten.

Buxkin, Kamngas u. Cheviots à Mk. 1.75 Pfg. per Meter

versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private, Burtin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.** Neueste Musterwahl franco ins Haus.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wahl zum deutschen Reichstag

VII. Wahlkreis

141. Wahlbezirk

bestehend aus Wildbad mit Bahnhof, Papierfabrik, Kleinenzshof, Lautenhof, Windhof, Christophshof, Grünhütte, Hochwiesen, Kältermühle, Kohlhäusle, Lehert-Sägmühle, Nonnenmih, Kollwasser, Sprollenhaus, Sprollenmühle und Ziegelhütte.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag am

Donnerstag den 15. Juni d. J.

in dem hiezu bestimmten Wahllokal, dem Rathause zu Wildbad stattfindet, daß die Wahlhandlung vormittags 10 Uhr beginnt, ununterbrochen bis nachmittags 6 Uhr dauert und mit dem Schlage 6 Uhr geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende, Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Herr Stadtschultheiß B ä h n e r, zum Stellvertreter desselben im Verhinderungsfalle: Herr Stadtpfleger R o m e t s c h.

Wildbad, den 1. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt,
B ä h n e r.

Seltene Gelegenheit! CIGARREN. Konkurs-Ausverkauf.

Das Kistchen für nur

Mk. 1.50—, Mk. 2.—, Mk. 3.—,

versendet im Auftrag, um rasch zu räumen

F. Aigeldinger, Stuttgart.

Fleisch-Extract MAGGI in einzelnen Portionen zu 12 Pfg. **empfehlen bestens** Gust. Hammer.

Cigarren und Cigaretten

In Qualität empfiehlt zu geeigneter Abnahme

Chr. Wildbrett,
68 König-Karlstraße 68.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kollik, Gähnen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartschließigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Wädrn).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Zu haben in Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger.**



Album von Wildbad

— Preis: Mk. 1.— —

mit 24 Ansichten in Photo-Lithographie, ist zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Impfung.

Die Impfung für die Pflchtigen von **Nonnenmih und Sprollenhaus** findet am **Montag den 5. Juni d. J.,** nachmittags 1 Uhr

im Schullokal in Sprollenhaus statt. Am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr, ist sodann den Pflchtigen von **Wildbad,** welche den letzten Impftermin versäumt haben, Gelegenheit geboten, ihrer Impfpflcht nachzukommen.

Die bei diesen Terminen nicht Erscheinenden werden dem R. Oberamt zur Bestrafung angezeigt werden. Sollte ein Kind wegen Krankheit nicht geimpft werden können, so ist ein ärztliches Zeugnis beizubringen.

Den 30. Mai 1893.

Stadtschultheißenamt,
B ä h n e r.

Wildbad.

Abbitte.

Die gegen den Oberhausdiener **Anton Maier** ausgesprochene Beleidigung nehme ich reumütig zurück und leiste hie-mit Abbitte.

Den 2. Juni 1893.

Johann Baumann,
Hausdiener.

Gesehen:
Stadtschultheißenamt,
B ä h n e r.

Turnverein Wildbad.



Samstag, den 3. Juni d. J.
abends 8 Uhr

Monatsversammlung
im Saale des Gasthauses zur „Eisenbahn“.
Der Vorstand.

Haben Sie Sommerprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetwei-
ßen Teint? — so gebrauchen Sie:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)
von **Bergmann u. Co.** in Dresden. à St.
50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Metzger.**

Tietzes Mucbein
RADIKALVERTILGUNGSMITTEL
gegen **Fliegen**
Motten, Schwaben, etc.
ROTE BEUTEL 10 Pf. Pracht
Man sieht auf die
Germaniamarke.



Depôts in Wildbad bei Herrn **Carl Wilh. Bott.**

Guten

Apfelmost

hat zu verkaufen

Karl Schulmeister,
Schreiner.

